

über Wiesen und Wälder hinweg nach der fern im Tal un-
ten ragenden Kirchturmspitze von Friedleiten 241,2

Sparlichkeit. Es ist auch vorteilhaft, wenn in einem an-
schließenden Garten der Vater nach getreuer Arbeit noch
kleine Arbeiten verrichten kann und aus demselben der
Bedarf für die Küche zu holen ist.

Ein Häuslein sollen wir haben
Die Mütterchen du?
Ein Häuschen draußen im Walde
Und einem Garten dazu?
Da sollen viel Blumen blühen,
Die pflanzen' ich und pflegen' ich allein,
Da kann ich spielen und springen,
Mutter, wie schön wird das sein!"

Reinh. Braun.

Wir erwähnen weiter die Kleidung. Solche muß zu-
nächst zweckmäßig sein; jeder Körperteil muß ungehemmt
seine Tätigkeit entfalten können. Der Schuh muß sich nach
dem Fuß richten, nicht umgekehrt. Für den Wintergebrauch
passen dunkle, wollene nicht zu fest gewebte Stoffe, für
den Sommer helle, leinere oder baumwollene Kleider.
Durchgezogene Kleidung ist baldmöglichst mit trockener zu
vertauschen. Die Kleidung soll ganz und rein sein. Ein klei-
ner Riß, ein kleines Loch ist bald ausgebessert. Wartet
man damit, so ist schließlich der Schaden unheilbar. Keine
Oberkleider und zerrissene Unterkleider erinnern an das
Verschölen. Oben fräulich, unten schlampisch. Kleider, die
nicht gewaschen werden können, sollen von Zeit zu Zeit
ausgeköpft, in die Sonne oder wenigstens an die Luft
gebracht werden. Die Kleidung soll einfach, dem Alter ent-
sprechend und ehrbar sein. Ein Kleid ist ehrbar, wenn es
dem Ehre macht, welcher es trägt. Unehrbar ist die Klei-
dung, die entweder Teile des Körpers, deren Bedeckung
die Ehrbarkeit fordert, unbedeckt läßt, oder wenn sie so
eng, dünn und durchsichtig ist, daß die Schamhaftigkeit
verlezt wird. Eine geläufige Ausrufung ist: „Es bringt
das die Mode mit sich.“ Was war nicht alles Mode zur
Zeit der Sündflut?

(Fortsetzung folgt.)

Die Bilanz der Revolution.

Von unserem Berliner Vertreter.

Nachdem wir jetzt wieder einigermaßen geordnete Ver-
hältnisse haben, von deren Dauerhaftigkeit wir allerdings
— das können wir nicht verschweigen — bis jetzt noch
nicht recht überzeugt sind, ist es geradezu ein vaterländisches
Gebot, mit aller Gründlichkeit unsere finanzielle Lage nach
innen und außen zu beleuchten. Die Forderung, daß Re-
volution gegeben werde über das, was die Revolution
dem deutschen Volke gekostet hat, ist in der National-
versammlung von allen bürgerlichen Parteien erhoben wor-
den. Die Wahrheit ist immer unangenehm und schmerzhaft,
es könnte aber keinen schlimmeren Fehler geben, als ge-
rade in dieser uns alle berührende Frage vertuschen, täu-
schen und rosig färben zu wollen. Wenn wir die Ge-
fahren, vor denen wir stehen, voll erkennen wollen, müssen
wir rücksichtslos Klarheit schaffen.

Nicht soll in diesem Zusammenhang davon gesprochen
werden, wie das alles kam, und ob und wie auch diese
lechte Bitternis uns hätte erspart werden können. Dar-
über wird noch besonders zu sprechen sein. Wir wollen
uns hier nur mit dem „dicken Ende“ beschäftigen. Wir
brauchen dazu nicht viele Zahlen anzuführen, aber das
was wir zu sagen haben, ist schwerwiegend genug. Be-
trachten wir unsere finanzpolitische Situation, wie sie sich
heute darstellt, so stehen wir vor einer Kriegskostenfrage,
welche sich zwischen 220—250 Milliarden Mark bewegt.
Wir werden in den nächsten Jahren allein für Kriegs-
fürsorge mindestens 4—5 Milliarden jährlich aufzubringen
haben. Die Größe der furchtbaren Belastung wird erst
erkichtlich durch die Feststellung, daß wir künftig in Reich-
Bundesstaaten und Gemeinden das Vierfache jährlich des-
sen aufzubringen haben, was vor dem Kriege erforder-
lich war. Diese Belastung wird jährlich mindestens zwei-
undzwanzig Milliarden Mark betragen!

Der Wahrheit Sieg.

Roman von Erich Ebenstein.

Ueber ein Weibchen dringt Rauch aus der Stille und
etwas später der Geruch prasselnden Feuers. Und dann steht
Regina plötzlich mit erhigten Wangen und strahlenden Au-
gen vor ihm.

„Einen Anblick hab ich gemacht. Wenn Du halt vorlieb
nehmen willst, Wilhelms? Du was Besseres langst die Vor-
rede mit.“

Er antwortet nicht. Aber in seinen Augen blitzen tausend
Comenfunken, als er ihr schweigend in die Stube folgt.

Und dann, eine Viertelstunde später, fällt das Wort von
seinen Lippen: „Regina, wenn ich so bis in alle Ewigkeit da-
hin könnt neben Dir und müßte nie mehr zurück nach Fried-
leben und dirst schaffen für Dich und Dich lieb haben, der
Himmel wäre auf Erden!“

Sie ist purpurrot geworden dabei, aber sie rückt nicht weg.
Mit einem ganz kleinen Schall im Auge sagt sie nur: „Und
Deine Wähle? Um die war Dir gar nicht bang?“

„Neben Dir mit.“ Aber er rückt plötzlich hart an sie heran,
so nah, daß er den Arm um ihren Leib legen kann, „es war
a auch Platz in der Wähle unten für zwei, die sich recht-
schaffen lieb haben, was meinst, Regina?“ Und seine Augen mit
abstrusum Glanz in die ihren versenkend, murmelt er
leise: „Wenn Du mich halt auch lieb haben könntest, Re-
gina?“

Sie weiß selber nicht, wie es kommt, aber ihr Kopf steigt
plötzlich an seiner Brust mit heißen Wangen und geschlos-
senen Augen.

„Gib haben könnt ich Dich schon, Gabriel —“
„Regina!“
Wie ein Jähzoger kommt der Name aus seinem Mund.
Dann schweigen sie beide, erschrocken über das Glück, das
mit und stürmt über sie hinbraust und sie doch dabei feier-
lich und andächtig stumm, wie Glockengeläut am Sonntag.
„Mein Leben hat ich nie gedacht, daß es so unmen-
schlich glücklich sein kann.“ flammelt Friedrich auf.
Regina schmiegt sich glücklich an ihn.

An diesen Riesenzahlen müssen wir den ganzen furcht-
baren Ernst unserer finanziellen Lage erkennen. Wir wür-
den also nach rein schematischer Berechnung allein zur Ab-
tragung der Schulden ungerichtet aber der Zinsenlasten,
künftig das Vierfache an Steuern zu zahlen haben, was
wir vor dem Kriege entrichten mußten. Da aber die Geld-
entwertung in erschreckendem Maße fortgeschritten und da
wir künftighin alle unsere Lebensbedürfnisse nur unter
Aufwand viel höherer Kosten als seither zu decken vermö-
gen, so wird das Steuermaß, das uns künftig erwartet,
nur noch vervielfacht. Mit Steuern allein ist die Deckung
garnicht zu vollziehen. Wir werden auf unsere Erbschätze
auf Kohle, Kali usw. zurückgreifen müssen. Unsere heutige
finanzielle Lage gleicht derjenigen Amerikas nach dem Bür-
gerkriege von 1863-64. Damals hat das Ausland und
zwar unter hervorragender Beteiligung Deutschlands, Ame-
rika die Wiederaufrichtung seines Wirtschaftslebens ermög-
licht. Jetzt liegen die Dinge umgekehrt und wir müssen
erwarten, daß nun Amerika uns seinerseits Gegenhilfe ge-
währt. Die Bilanz der Revolution hat uns die Bilanz
des Krieges, die schon Fehlbetrag genug aufwies, bis zum
Bankrott verschlechtert.

Deutsches Reich.

Die Reichsverfassung.

Weimar, 22. Februar. Der neue Entwurf der end-
gültigen Reichsverfassung gelangt, nachdem er nunmehr
vom Staatenausschuß verabschiedet ist, Montag an das
Plenum der Nationalversammlung.

Die Reichswehr.

Weimar, 22. Februar. Der Nationalversammlung
ist der Initiativentwurf sämtlicher Parteien des
Hauses mit Ausnahme der Unabhängigen Sozialdemokra-
ten zugegangen, welche eine Reichswehr schaffen will.
Die Bestimmungen des Entwurfes schließen sich eng an
die gemachten Angaben an.

Die US-Räte.

Berlin, 22. Februar. Der Spandauer US-Rat
hat in der Sitzung der Spandauer Stadtverordneten die
Wahl des ersten Bürgermeisters verhindert. Die Ver-
sammlung stellte darauf ihre Tätigkeit ein.

Simleer zivilinternierter aus England.

Hamburg, 22. Februar. Hier sind aus England
129 Zivilinternierte, darunter zwei Frauen und zwei Kin-
der, eingetroffen.

Ausland.

Kaiser Karl unter englischem Schutz.

Wien, 22. Februar. Der Staatsrat wurde davon
verlautbart, daß die englische Regierung einen höheren eng-
lischen Offizier zum Schutze des Kaisers Karl nach Edarts-
au entsenden werde. Jetzt wurde dem Kaiser ein englischer
Offizier vorgestellt, der ständig in Edartsau bleiben soll.

Zum Anschlag auf Clemenceau.

Paris, 22. Februar. Nach den Meldungen der Pa-
riser Presse gilt der Zustand Clemenceaus als besorg-
niserregend. Die Gefahr des hinführenden Brandes
ist nicht ausgeschlossen, desgleichen nicht die eines inneren
Blutergusses. Die Kugel befindet sich in der Lunge in
nächster Nähe der Wirbelsäule. Der Schwächezustand ver-
bietet auch jeden operativen Eingriff. Die letzten Nach-
richten besagen, daß Dr. Clemenceau, der Sohn des
Ministerpräsidenten, zu seinem Vater berufen worden ist,
da der Zustand des Patienten sich verschlechtert habe.
Vor dem Hause Clemenceaus spielen sich Rundgebungen ab.

Paris, 22. Februar. Alle Blätter kündigen scharfe
Maßnahmen gegen die Bolschewisten und Anar-
chisten an.

„Ich weiß nicht,“ flüstert sie, „hängen tu ich mich auf ein-
mal so sehr um Dich.“

„Um mich?“
„Daß Du mir könnest genommen werden. Daß uns was
auseinanderbräch.“ — und stürmt die Arme um seinen
Hals merkend, schluchzt sie plötzlich auf: „Du lieb hab ich
Dich! Gedenke! Mein Tod wäre, wenn Du mich lassen
tätest, Gabriel!“

„Ich — Dich — lassen? Aber Regina!“
Die Wahrheit. Wie gehabt sollst sie haben und sie Dich
auch, und das ist keine Güte, vor der fürcht ich mich, und Du,
ich sag Dir, Gabriel, nimm Dich in acht vor der —“
Einen Augenblick ist er sprachlos. Dann bricht ein sonni-
ges, sorgloses Lächeln aus seinem Antlitz. Das also machte
sie plötzlich so verstört!

„Nur bist, Regina! Wirst doch das dumme Gerede
mit glauben? Mit keinem Gedanken hab ich je an die Bän-
nerei gedacht. Seit ich die Lieb zur Webe begraben hab, ist
mein Sinn nur nach Dir gestanden. Erst neulich, wie Du so
lieb warst zu mir, hab ich angefangen zu hoffen, Du könnest
mich doch ein bißel gern haben. Dann haben sie mir vorge-
redet vom jungen Bettelbauer und daß Dein Vater —“

„Der Vater.“ Regina senkte betroffen den Kopf, „ja frei-
lich, der Vater, Gabriel, der würde uns mit leicht machen. Der
ist jetzt ganz gegen Dich. Und gar wenn Du wieder willst
Bürgermeister bleiben.“ Sie nimmt seine Hände und sieht
ihn beschwörend an. „Du's mit, Gabriel. Du's mit, ich bit-
te! tausendmalen drum! Daß sie machen, was sie wollen,
und halt Dich still abseits, denn mir ahnt, daß es Dein Un-
glück wäre.“ Du bist mir geschaffen für Streit und Krieg.“

Er sieht ihr ernst in die Augen.
„Regina, mein Leben gehört Dir, aber das darfst Du mit
verlangen, daß ich meine Pflicht mit zu besorgen, auch wenns
mein Unglück wäre!“

„Und ich?“ flammelt sie leidenschaftlich erregt. „An mich
denkst Du mit? Was ich leiden muß, wenn sie alle gegen Dich
wären? Mir gehört und allen will ich Dich haben für mich!
Schwör mir zu Gabriel, daß Du Dich fern halten willst
von allen, daß es dabei bleiben soll, wie Du selber neulich
gesagt hast, einen andern Bürgermeister sollen sie sich wäh-
len.“

Ludendorffs Rückkehr.

Stockholm, 22. Februar. Ludendorff befindet sich
noch in Schweden, und ist vollkommen frei in seinen Ent-
scheidungen. Er gedenkt den schon längst gefassten Beschluß,
nach der Beendigung der Niederschrift seines Werkes nach
Deutschland zurückzukehren, erst in der nächsten
Zeit zur Ausführung zu bringen. Schweden hat Ludendorff
die Verlängerung des Aufenthalts nicht verweigert.

Wilsons Rückkehr nach Europa.

Saag, 22. Februar. Der amerikanische Marineminis-
ter Daniels teilte mit, daß Wilson an Bord des George
Washington wahrscheinlich bereits am 5. März nach Euro-
pa zurückkehren wird. Es sind Nachrichten eingelaufen,
daß die jetzige Ueberfahrt des Schiffes durch den Sturm
sehr beeinflusst wird und die Ankunft in Neuyork, die
am Montag früh oder vielleicht schon Sonntag Abend
erfolgen sollte, kaum vor Montag nacht oder Dienstag früh
möglich sein wird.

Zur Lage.

Das Ende des Generalstreiks.

Essen, 22. Februar. In der Sitzung der Vertreter
sämtlicher US-Räte des hiesigen Industriebezirks wurde
beschlossen, die Arbeit heute wieder aufzunehmen. Der
allgemeine Streik ist für aufgehoben erklärt. Auch in
allen übrigen zur Besprechung stehenden Punkten wurde
Einstimmung erzielt. Die von den Spartakisten an die Ar-
beiter verteilten Waffen sollen von diesen freiwillig wieder
zurückgegeben werden. Da der Beschluß auf Abbruch des
Streiks gestern erst in später Abendstunde gefaßt und
bis heute früh nicht allgemein bekannt wurde, hat der Aus-
stand im Ruhrbezirk heute noch keinen nennenswerten Rück-
gang erfahren. Es ist aber anzunehmen, daß am Montag
die Arbeit in vollem Umfange wieder aufgenommen wird,
da ja, wie in der gestrigen Konferenz selbst von den Un-
abhängigen Sozialisten zugegeben werden mußte, die Berg-
arbeiterschaft in ihrer Gesamtheit befunden habe, daß sie
den Streik nicht wolle.

Bochum, 22. Februar. Die Streikbewegung im hie-
sigen Bezirk ist beendet. Sämtliche Zechen und Eisenhütten
sind voll im Betrieb.

In Castrop kam es zu blutigen Aufrührern,
wobei es etwa zwanzig Tote gab. Die Spartakisten plün-
derten alle Geschäfte der Stadt.

Die Lage in Düsseldorf.

Düsseldorf, 22. Februar. Die Spartakisten befehl-
ten den Hauptbahnhof und sperrten den Verkehr, da, wie
es hieß, das Herannahen von Regierungstruppen gemel-
det sein sollte. Es erwies sich jedoch als unzutreffend. Heute
ist der Verkehr auf dem Bahnhof wieder freigegeben. Die
Streiklage hat hier keine wesentliche Veränderung er-
fahren. Die industriellen und Handwerksbetriebe liegen noch
immer still, weil die Spartakisten die Arbeitswilligen
weiter an der Wiederaufnahme der Arbeit hindern. Im
allgemeinen herrscht in der Stadt Ruhe.

Streikämpfe in München.

München, 22. Februar. Ein schwerer Kampf
spielte sich vergangene Nacht auf dem Maximilianplatz ab,
desgleichen in Schwabing. Handgranatentämpfe zwischen
Sicherheitsmannschaften und Plünderern. Infolge eines
ausgebrochenen Generalstreiks ruhen sämtliche Betriebe und
öffentlichen Verkehrsanstalten. Die Zeitungen sind von den
Aufrührern besetzt und erscheinen nicht. Ueber die Stadt
ist der Belagerungszustand verhängt worden.

Unruhen in Augsburg.

Augsburg, 22. Februar. Hier kam es zu größeren
Unruhen. Die Unabhängigen vernichteten in den Regie-
rungsgebäuden die Akten und befreiten die Gefangenen und
Schwerverbrecher aus den Gefängnissen. Bei einem Stra-
ßentampfe gab es mehrere Tote und Verwundete. Polizei

Heidrich tritt einen Schritt zurück.

„Das kann ich Dir mit versprechen, Regina. Wie ich das
gesagt hab damals, hab ich noch nicht gewußt, was ich heute
weiß. Versuchen muß ich wenigstens, meine Pflicht zu tun.“
„Und erreichen wirst nie, als daß Du uns elend machst
allzwei!“

„Wem's so läme, Regina, dann müßten wir halt auch
geduldig tragen allzwei. Unrecht leiden ist immer noch besser
als unrecht tun.“

Regina wendet sich, sehr blaß werdend, ab.

„Dann hast mich halt mit lieb!“ sagt sie flüster.

„Regina!“

„Rein!“ sagt sie heftig. „Einer, dem's mehr um die frem-
den Leute ist als um mich, der weiß nichts von ernsthafter
Liebe. Ist Dir Dein Amt lieber als ich —“

„Regina, soll ich Dich schon verlieren, wo ich kaum erst
gemeint hab, wir wären eins?“

Seine Stimme, die jählich und weich klingt, macht sie
erbeben, aber sie bleibt stumm, abgewandt, mit geklemmtem
Kopf neben ihm stehen, ganz im Bann ihrer düstern Abhin-
gen.

Beide haben nicht gehört, daß draußen vor der Stille
Schritte erklingen sind. Jetzt wird heftig die Türe aufgerissen
und der Leichwirt steht vor ihnen. Seine tief unter dünnen
Brauen liegenden Augen blitzen jählich von einem zum an-
dern und seine Stimme klingt so drohend, daß Regina, die
von klein auf vor dem heftigen, strengen Mann zitterte, sich
unwillkürlich angstvoll duckt.

„Also ist's wirklich wahr, daß ich Euch zwei da beimand
find'!“ schreit der Leichwirt. „Mit glauben das ichs wollen,
daß mein einzig Kind sich so wegwerfen könnt.“ und Regina
hart anfassend, schreit er ihr ins Gesicht: „Halt denn gar kein
Verstand und keine Ehr mehr im Leib, Du schlechte Dirn?“

„Bater!“ Regina fährt entsetzt zusammen und fällt bit-
tend die Hände. „Ihr werdet doch mit glauben —“
„Was? Bin ich blind? Morgen tragen sie uns im ganzen
Dorf um. Und jetzt grad müßt mir das antun, wo der reichste
Bursch in der Gegend ein Aug auf Dich geworfen hat! Er-
schlagen könnt ich Dich.“

und Regierungstruppen sorgten für Ruhe. Ueber die Stadt ist der Belagerungszustand verhängt. In den Ausschreitungen beteiligten sich hauptsächlich halbwildige Burschen.

Der Geist Eisners lebt fort.

München, 22. Februar. Angehörige der Landtagswache errichteten dort, wo Eisner erschossen wurde, eine Gedenkstätte, geschmückt mit Blumen und Kränzen und stellten dort eine Wache auf. Die Teilnehmer eines vorüberziehenden Demonstrationstrupps zogen ihre Hüte ab und riefen: „Der Geist Eisners lebt fort!“ Der Körper des Grafen Arco-Valley weist eine ganze Anzahl Schüsse auf. Dies ist dadurch zu erklären, daß, nachdem er getroffen zu Boden gesunken war, ein Soldat sich auf den Schwerverletzten kniete und alle noch im Revolver befindlichen Patronen auf den Grafen abschoß.

Minister Auer tot.

Weimar, 22. Februar. Bei der Reichsleitung ist nach langer Unterbrechung die erste telefonische Nachricht aus Bayern eingetroffen. Danach bestätigt es sich zunächst, daß Minister Auer tot ist. Minister Timm, der ebenfalls ermordet sein sollte, befindet sich dagegen am Leben und Kriegsminister Rohhaupter ist weder tot noch in den Händen der Spartakiden, sondern inmitten der regierungstreuen Truppen.

Erzbischof Dr. von Faulhaber verhaftet.

München, 22. Februar. Erzbischof Dr. v. Faulhaber, welcher den Unabhängigen Sozialisten längst ein Dorn im Auge ist, wurde von den Aufständischen verhaftet.

Rheinland und Westfalen.

* Wahn, 22. Februar. Leichenfund. In einer tiefen Jauchegrube wurde die Leiche eines vierjährigen Kindes gefunden. Die Leiche hat anscheinend schon mehrere Monate in der Grube gelegen und, wie ärztlicherseits festgestellt wurde, ist das Kind eines unnatürlichen Todes gestorben. Jedenfalls ist der Täter unter russisch-polnischen Arbeitern zu suchen, welche auf dem betr. Gehöft beschäftigt waren und vor einiger Zeit in ihre Heimat abgereist sind.

* Wiehl, 22. Februar. Trauriger Unfall. Der 14jährige Sohn sowie die 12jährige Tochter der Familie des Landwirtes Jbel im nahen Dörchen Sübender waren damit beschäftigt, Heu in der Scheune auf den Boden zu werfen. Aus einem Revolver, welcher wohl im Heu versteckt gewesen war, fiel plötzlich ein Schuß und drang dem Jungen in den Bauch, an deren Verletzungen derselbe schon gestorben ist. Das Mädchen wurde am Schenkel von dem Schuß gestreift.

Lotales und Umgebung.

* Brühl, 24. Februar. Morgen Dienstag erhält jeder Empfangsberechtigte auf Abschnitt 116 der Zettelfarte für den Zeitraum von vier Wochen 150 Gramm Margarine und 50 Gramm Speisefett zum Gesamtpreise von 1 Mark.

* Brühl, 24. Februar. Die für Kranke durch die städtische Lebensmittellieferung auszugehenden Lebensmittel werden bis auf weiteres in den Drogerien von Lauten, Hülstraße und Schmitter, Kölnstraße, zum Kleinverkauf gelangen. Die noch im Verkehr befindlichen Bezugsscheine auf ärztliche Anordnung bleiben bis zum Ablauf bei der alten Verkaufsstelle in Geltung.

* Brühl, 24. Februar. Marienchor, Morgen (Dienstag) abend 7.30 Uhr findet eine Besprechung in der Sakristei statt, wozu alle Mitglieder des Chores hiermit freundlichst eingeladen werden.

* Brühl, 24. Februar. Rath. Mütterverein, Mittwoch morgen 6.30 Uhr wird in der Kapelle des Marienhospitals eine hl. Messe für das verstorbene Mitglied Ehefrau Johann Balg gelesen.

* Brühl, 24. Februar. Der Brühler Liederfranz hielt gestern nachmittag in seinem Vereinslokal bei Herrn Ritsch eine gutbesuchte Generalversammlung ab. Nachdem vier neue Mitglieder in den Verein Aufnahme gefunden hatten, wurde der Beschluß gefaßt, die 25jährige Zugehörigkeit mehrerer Mitglieder zum Verein in diesem Jahre durch eine besondere Veranstaltung zu begehen. Aus dem Jahresbericht ist zu entnehmen, daß zu Beginn des Krieges der Liederfranz 84 aktive Mitglieder zählte, von denen 58 zur Fahne einberufen waren. Hiervon starben acht Mitglieder den Heldentod, ein Mitglied wird vermißt und ein anderes Mitglied befindet sich seit Jahren in Gefangenschaft. 17 aktive Mitglieder wurden während des Krieges ausgezeichnet. Die in der Heimat verbliebene kleine Sängerchor hat das Vereinspanier auch trotz der schweren Zeit hochgehalten und sich hierbei namentlich auf karitativen Gebieten sehr betätigt. So konnte berichtet werden, daß der Verein durch seine Veranstaltungen zu wohltätigen Zwecken die Summe von 4006,53 Mark aufbrachte. In Anerkennung der Werten wurde den hochherzigen Gönnern des Vereins gedacht, die durch ihre Spenden es ermöglichten, die Vereins- und Wohltätigkeitszwecke zu fördern. Die Wahl des ersten Vorsitzenden wurde noch ausgesetzt. Zum 2. Vorsitzenden wurde Herr Heinrich Borisch wiedergewählt. Auch die Herren Willy Ritsch als Schriftführer und Leonhard Schwilke als Kassierer fanden eine Wiederwahl. Am Sonntag, den 27. April (Weißer Sonntag) wird der Verein ein Wohltätigkeitskonzert zum Besten bedürftiger Erstkommunikanten und Konfirmanden veranstalten, wozu ein ausserordentliches Programm aufgestellt wird. Die nächste Gesangsprobe findet am kommenden Sonntag statt, in welcher Mitteilung über eine event. Verlegung derselben gemacht wird. Am Schlusse der Versammlung wurde die Errichtung einer Gedenktafel für die gefallenen Sangesbrüder im Vereinslokal angeregt.

* Brühl, 24. Februar. Angestellten-Verband. Die am Sonntag, den 16. Februar im Lokale

Reuenhoff in Brühl stattgefundene Monatsversammlung der Ortsgruppe Brühl des Deutschen Angestellten-Verbandes wies einen recht zahlreichen Besuch auf. Nachdem der Vorsitzende die Versammlung eröffnet hatte, übernahm der Bezirksleiter, Herr Grütering, das Wort zu einem kurzen Vortrage über Programm, Zweck und Ziele des Deutschen Angestellten-Verbandes. Er führte aus, daß der Verband eine, alle Angestelltenkategorien umfassende Organisation auf christlich-nationaler Grundlage sei und durch seine enge Verbindung mit den christlichen Gewerkschaften über den denkbar größten parlamentarischen Einfluß verfüge. Auf Anregung des Deutschen Angestellten-Verbandes hin findet in allernächster Zeit eine Besprechung mit dem Arbeitgeberverband für das rheinische Braunkohlenrevier zwecks allgemeiner Regelung der Angestelltenfragen statt. Hoffen wir, daß aus diesen Verhandlungen Ersprießliches für die Angestelltenchaft entspringt, hat doch wohl gerade die Angestelltenchaft in wirtschaftlicher Beziehung durch den Krieg am meisten gelitten. Mögen alle Angestellten doch endlich den Wert einer gewerkschaftlichen Organisation erkennen.

* Brühl, 24. Februar. Von amtlicher Seite wird uns mitgeteilt: Die von den Gemeinden für die fremde Besatzung aufzuwendenden Kosten bilden eine Last, zu deren Tragung ungewissheit das Reich verpflichtet ist. Zurzeit bemühen sich die Gemeinden angeblich auf diese mitunter ins Uferlose steigenden Ausgaben wenigstens entsprechende Vorschüsse, seitens der Regierung zu erhalten. Anfragen und Motegentwürfe über die endgültige Regelung der Haftungsfrage sind der Nationalversammlung und den Abgeordneten bereits zugegangen, so daß eine baldige Stellungnahme der Regierung zu erwarten ist. Daher ist es den Gemeinden bisher leider nicht möglich gewesen, die von der Besatzung vielfach schwer betroffenen Personen durch Gewährung von Quartiergebern usw. angemessen zu entschädigen. Nur durch Inanspruchnahme von Anleihen und aller verfügbaren Beistand, ist es den Gemeinden bisher möglich gewesen, wenigstens den Requisitionsbefehlen der fremden Besatzung gerecht werden zu können. Ob dies auf die Dauer ohne Vorschussleistung seitens der Regierung noch möglich sein wird, erscheint fraglich. Die Steuerkraft einzelner Gemeinden ist erschöpft, sodaß nur durch Ausschreibung besonderer Umlagen, wie dies Zeitungsnotizen zufolge andernorts bereits geschehen ist, die Geldnot der Gemeinden behoben werden kann. Sobald Regierungsgelder für obige Zwecke verfügbar werden, soll mit der Auszahlung der Quartierentschädigung ungesäumt begonnen werden.

* Brühl, 24. Februar. Wegen Kohlenmangel müssen auf der Staatseisenbahn weitere Züge ausfallen. Von morgen an fallen die Züge 4,46 Uhr, 2,28 und 11,25 Uhr nach Köln, ferner nach Bonn 12,25 (Nachts), 8,02 und 1,57 Uhr aus. Die Reiseerlaubnis wird von der britischen Militärbehörde nur bei Todesfällen und zu wichtigen Geschäftsreisen erteilt. Außer dem Reisepaß ist jetzt auch ein weiterer Erlaubnischein nötig, der am Bahnhofsamt erhältlich ist.

* Brühl, 24. Februar. Entlassungsgelder und Marschgebühren werden nur noch in der Zeit von 9 Uhr vormittags bis 12.30 Uhr mittags im Bezirkskommando Köln gezahlt.

* Brühl, 24. Februar. Versorgungsgebühren, die die Post zahlt. Die Oberpostdirektion teilt mit: Die bei den Postanstalten zahlbaren Militärversorgungsgebühren für März werden bereits am 26. Februar ausbezahlt. Außer der Quittung haben die Empfänger bei dieser Abhebung die vorgeschriebene amtliche Bescheinigung und erforderlichenfalls auch die Einkommenserklärung mitzubringen. Beim Fehlen dieser Bescheinigung usw. sind Verzögerungen im Geldempfang unvermeidlich, weil die Postanstalten in diesem Falle keine Zahlung leisten dürfen. Die Vorbrücke zu den Bescheinigungen und Einkommenserklärungen sind den Empfängern bereits früher von den Pensionsregelungsbehörden überhandt worden. Sie werden jedoch nach Bedarf auch von den Postanstalten verabfolgt.

* Brühl, 22. Februar. Erhöhung der Frachtsätze im Güterverkehr. Nach einer Mitteilung der Eisenbahndirektion Köln an die Handelskammer werden auf Grund der Ermächtigung der preussischen Regierung, vorbehaltlich der Genehmigung durch die gesetzgebende Körperschaft, die jetzt bestehenden Frachtsätze, für den Güter- und Tierverkehr auf den preussisch-hessischen Eisenbahnen vom 1. April 1919 an um lediglich 5 % erhöht.

* Brühl, 22. Februar. Für den freien Handel. Auf Anregungen von Großfirmen aus Hamburg und Berlin sollen im Monat März im ganzen Reichs-Rundgebungen stattfinden zur Aufhebung der Zwangswirtschaft und Wiedereinführung des freien Handels. In Köln wird die Handelskammer die Sache in die Hand nehmen.

* Brühl, 22. Februar. Im Jahre 1919 finden zwei Sonnen- und eine Mondfinsternis statt. Die erste Sonnenfinsternis — eine totale — ist indessen in unseren Gegenden nicht sichtbar. Sie findet am 29. Mai von 11.34 Uhr vormittags bis 4.44 Uhr nachmittags statt. Sie ist sichtbar in Südamerika, im Atlantischen Ozean, in Afrika mit Ausnahme der nördlichen Küstengebiete und von Madagaskar. Die zweite Finsternis ist eine partielle Mondfinsternis. Sie findet in der Nacht vom 7. auf den 8. November statt, beginnt um 1.59 nachts, und endet um 1.30 morgens und ist sichtbar in Asien mit Ausnahme des östlichen Teiles, in Europa, in Nordamerika mit Ausnahme der westlichen Gebiete und in Südamerika. Die dritte, eine ringförmige Sonnenfinsternis, findet in den Nachmittagsstunden des 22. November statt. Sie beginnt um 1.14 Uhr, endet um 7.14 Uhr und ist sichtbar in Nordamerika, mit Ausnahme des Nordwestens, in der nördlichen Hälfte von Südamerika, im Atlantischen Ozean, im westlichen Europa und im nordwestlichen Teile von Amerika. In unseren Gegenden beginnt die Finsternis kurz vor Sonnenuntergang.

* Berzdorf, 24. Februar. Unfall. Ein trauriges Ende nahm das Spiel einiger Kinder auf einem hochgelegenen Stalle. Ein Mädchen, welches in der Tür stand, erhielt das Übergewicht und stürzte aus der beträchtlichen Höhe auf den Hof, wo es bestunungslos liegen blieb. Der sofort herbeigerufene Arzt stellte Gehirnerschütterung und Schädelbruch fest.

* Heide, 24. Februar. Diebstähle. Die Einbrecher scheinen jetzt den Schauplatz ihrer unsauberen Tätigkeit nach hier verlegt zu haben. So wurden in einer Nacht drei Geflügel, bzw. Kanarienvogelställe ausgeführt. In einem Hause erbeuteten sie acht Hühner, in einer anderen Familie vier Gänse und an dritter Stelle zwei Kanarienvogelställe. In der darauffolgenden Nacht wurde eines der bestohlenen Häuser nochmals von Dieben heimgesucht und fielen ihnen beim zweiten Besuch zwei Ziegen und ein Schwein in die Hände. An anderen Stellen wurde ebenfalls eingubrechen versucht, jedoch kamen hier durch irgend einen Umstand die geplanten Raubzüge nicht zur Ausführung.

* Wesseling, 20. Februar. Der Rhein ist völlig eisfrei, sodaß die Schifffahrt in vollem Umfange wieder aufgenommen werden konnte. Vom Oberrhein wird ständiges Steigen gemeldet. Die Mosel hatte gestern ein Anwachsen von über 1,30 Meter zu verzeichnen.

* Wesseling, 22. Februar. Ehrlicher Bettler. Ein alter Mann, der hier selbst von Haus zu Haus ging, um Gottesgnaden einzuholen, traf in einer Familie nur die Kinder an. Ein kleines Mädchen, welches noch keinen Verstand von der Höhe des Geldes hatte, nahm wie es dies schon häufig bei der Mutter wahrgenommen, Geld aus dem Geldschrank, und reichte es dem Manne hin. Dieser erstaunte anfänglich über die große Gabe, — er hatte nämlich einen Zehnmarkschein erhalten —, dann aber steckte er ihn kurz entschlossen ein und zahlte 9,95 Mark darauf heraus. Solche Ehrlichkeit findet sich wohl selten heutzutage!

Aus aller Welt.

Oberursel, 21. Februar. Maskenbälle in dieser trostlosen Zeit. Hier wurden nicht weniger als fünf Maskenbälle abgehalten, für den Sonntag waren drei angekündigt. Das war der Erfolg eines Wahnrufes des Bürgermeisters, der vor der zunehmenden Vermögenslosigkeit in der Stadt warnte, die sich in den zahlreichen verfallenen Maskenbällen und Tanzlustbarkeiten widerspiegelt.

Chemnitz, 22. Februar. Eisenbahnunglück. Wie die neuesten Nachrichten melden, fuhr gestern der von Annaberg kommende Personenzug in Wilschdorf auf einen dort haltenden Güterzug. Hierbei wurden zwei Personen getötet, sieben schwer und mehrere leicht verletzt.

Vermischtes.

Eine Fahrt in den Tod. Ein Geschirr, vollbesetzt mit Einwohnern aus Schwabhausen, verunglückte in Göttha. In der Ohrdruffer Straße geriet dort der in voller Fahrt befindliche Wagen ins Rutschen, und die Insassen wurden bis auf den Wagenführer, aus dem Wagen geschleudert. Alle trugen Verletzungen davon. Der Gastwirt Wehle ist seinen Verletzungen erlegen.

Opfer unvorsichtiger Umarmungen mit Schusswaffen. In Buttstadt in Thüringen starb jetzt ein Mann, der am Wahltag schwer verletzt worden war. Im Wahllokal ging einem Soldaten das scharf geladene Gewehr los und der Verwalter des Lebensmittelamts, Wilhelm Schlömsch, ein Bürger, der sich in der selbstlosesten Weise in der Kriegszeit betätigt hatte, brach durch den Schuß schwer verletzt zusammen.

Im Testament eines Landadelmannes fand sich folgende Stelle: „Mein braver Schulmeister erhält zehn Taler für die Begleitung meiner Leiche, unter der Bedingung, daß er nicht singt. Sein Gesang fällt mir auf die Nerven.“

Eine Million für die Heilung des Krebses. Wie der „Gaulois“ mitteilt, hat der kürzlich in Beziers verstorbene Jean Louis Cawet der medizinischen Fakultät in Montpellier sein ganzes Vermögen vermacht, mit der Bestimmung, daß daraus alljährlich ein Preis für die beste Abhandlung über die Heilung der Krebskrankheit verliehen werde. Die Stiftung wird auf fast eine Million Francs geschätzt.

Raum ist die Luxussteuer in Kraft getreten, da kommt ein biederer Schleusenräumer in ein Teppichgeschäft und fordert einen Bettvorleger. Man braucht diesen Bettvorleger unbedingt, denn die Dielen sind rissig und der Wirt läßt sie nicht abhobeln. „Einen Bettvorleger? Schön! Ist dieser vielleicht recht?“ „Ja, der ist gut. Wat kost' er'n?“ „Fünf Mark fünfzig, zuzüglich zwanzig Prozent Luxussteuer!“ „Luxussteuer? Wat heeßt Luxus? Ich will mir doch keine Schnupftücher draus machen!“

Die Witwe Friedrich v. Schlegels, eine geistvolle Dame, fand ein Besuch der Helden nährend. Als er sein Ernteaufen auferte, erwiderte sie gelassen, daß es zu viel Bücher in der Welt gebe; sie habe aber noch nie gehört, daß zu viel Helden vorhanden seien.

Was der Wald einbringt, zeigt sich jetzt bei holzreichen Gemeinden. Im Kreise Hildburghausen in Thüringen sind infolge vorteilhafter Holzverkäufe im Orte Croda die Kommunalsteuern jetzt von 175 auf 100 Prozent herabgesetzt worden, und die Gemeinde Schmett ist nicht nur kommunalsteuerefrei, sondern auch schuldenfrei geworden, eine Seltenheit in dieser schweren Zeit.

Im Schnee erstarrt. Am Fuße des Röllchenbergs fand man im Schnee eine Frau mit ihrem Kinde. Die Wiederbelebungsversuche hatten nur bei dem Kinde Erfolg. Die Personalien der Toten sind unbekannt.

Verantwortlich für die Redaktion: P. Weinheimer. Druck und Verlag von Peter Becker, Brühl.

Das Jahrgedächtnis
für unsern lieben Vater
Herrn Wilh. K. Knebel
findet statt am Mittwoch, den 26. Febr.
morgens 8 Uhr in der Pfarrkirche
wozu freundlichst einladen
Geschwister Knebel.

Das Jahrgedächtnis
für unsere verst. Tochter und Schwester
Fri. Berta Roder
findet Dienstag, 25. Februar morgens 8 Uhr
in der Pfarrkirche statt, wozu freundlichst
einladet **Familie W. Roder.**

Städtische Sparkasse,
Brühl.
Mündelsicher.
Reichsbank-Giro-Konto.
Postscheck-Konto Köln 3159.
4%
im Sparverkehr.
Geöffnet: Werktags von 8-12^{1/2} u. von 3-4^{1/2} Uhr
Geschlossen: Mittwoch-Nachmittags.

Kostenlose Auskunftsstelle
des Vaterländischen Frauenvereins Köln-Land über die
Kriegswahl für schulentlassene Mädchen, Kriegsfrauen und
Witwen aller Stände
von **Brühl-Stadt und Land**
Bitte daselbst offene Briefstellen in Geschäften aller
Art sowie Bedarf an Garten- und landwirtschaftlichen
Arbeitskräften baldmöglichst schriftlich oder mündlich anzumelden
Auskunftsstelle für Frauenberufe.
Sprechstunden
jeden Mittwoch nachmittags von 4-6 Uhr
im Rathaus Brühl-Stadt Zimmer 8, II. Stock.
Der Vorstand

Für Landwirte!
Große Auswahl in schweren und mittelschweren
Arbeits-
pferden
sowie **Rassepferden**
Klünter, Köln
Weidenstraße 52. Telefon A 7997 Amt Köln
Nähe Etzelsheim und Sanitarium

Zelluloid-Schutzhüllen
für
Personal-Ausweise
elegant, sofort lieferbar, vornehm.
Carl Thomas,
Zelluloidwarenfabrik
Köln-Melaten, Aachenerstrasse 239 a,
— Tel. A 3531. —
In allen Warenhäusern
und Buchhandlungen käuflich

Am 15. 2. 1919 verlegte ich meine
Tätigkeit nach dem Hause
Köln, Mittelstr. 3 am
Apostelnkloster
und eröffne neben der bisherigen Praxis ein
chirurgisch-gynäkologisch-orthopädisches
Ambulatorium
mit Licht- und Diathermiebehandlung.
Sprechzeit vormittags 8-10 Uhr, (ausser Sonntags)
nachmittags 12-1 und 3-4^{1/2} Uhr.
Fernsprecher vorläufig noch B 1980.
Dr. med. Wilhelm Wolf
Kassenarzt auch für Staatsbahn.
NB: Bestellungen können für denselben Tag
nur bis 10 Uhr vormittags angenommen werden.

Kaufe stets gebrauchte
Wein- und Sektkorke.
Wilh. Tomas, Köln, Glockengasse 14 II.

Konzert-Gesellschaft Brühl
Leiter: Musikdir. PAUL KÜHL, Köln.

Einladung.
Alle Mitglieder des Chores sowie Damen u. Herren,
welche demselben beitreten wollen, werden zu der am
Mittwoch, den 26. ds. Mts., abends 7 Uhr im
Hotel Ratskeller (W. Rösch) stattfindenden
Probe und Versammlung
hierdurch freundl. eingeladen. Der Vorstand.
Vivat!! Vivat!!
MATHIAS!!
Dem Herrn Mathias Maternich in
Vochem Hauptstrasse 35 zu seinem heu-
tigen Namenstage ein fröhliches **Lebehoch**
Heute sollst Du leben,
Musst auch was zum Besten geben,
Sei es Schinken oder Wurst.
Und ein Gläschen für den Durst
Gewidmet von seinen Freunden.

Wo Gasmangel vorhanden,
da ist
Elektrisches Licht
die sparsamste und praktischste Beleuchtung.
Alle Licht-, Kraft-, Telefon-, Klingel-
und Signalanlagen
werden sachgemäß bei billiger Berechnung aus-
geführt von
Carl Clever
Spezial-Geschäft für elektr. Neuanlagen
Brühl, Mühlenstrasse 15.
Büro Sonntags geöffnet von 11-2 Uhr.

Heinr. Nellesheim & Cie.
G. m. b. H.
Büro für Architektur.
Bauleitungen.
Schlüßfertige Übernahme von Neu- und
Umbauten aller Art. Taxis-Gutachten.
Clemens-Auguststr. 55. Telefon 258

● ● ● Neu eingetroffen! ● ● ●
Aachener Tuche
passend für Herrenanzüge und Damenkostüme
in verschiedenen Farben.
ERNST BREUER, Schneidermeister
Brühl, Hermannstrasse 16 p.

Dampfwaschanstalt
Gegr. 1840. **Wilh. Heyden** Fernsp. A 3094
Köln-Ehrenfeld, Venloerstr. 193.
Haushaltungswäsche,
Gardinen, Herrenstärkwäsche
schränkfertig in tadelloser Ausführung.
Spezialabteilung für Gewichtswäsche.
Weisse Wäsche, bunte Wäsche.
Bestellungen erbeten an obige Adresse
oder an Geschw. Eul Brühl Uhstr. 69
Telefon Nr. 27.

Kristall-Soda
jedes Quantum zu Mark 45 — per Zentner hat
abzugeben
Adolf Frank, Bingsdorferstr. 79

Sendung weiß emaillierter
Herde
angekommen
Heinrich Wichterich, Uhlfstraße 64

Am Abbruch des früheren Wahlen'schen Ring-
ofens an der Amsterdamerstrasse in Köln-Niehl,
hinter den Rheinischen Drahtfabrikwerken sind billig
abzugeben:
Prima Ringofensteine
Bauholz aller Dimensionen
eiserne Träger
gußeiserne Säulen
Stallfenster und Tore
glasierte Falzriegel
16 Latten und Spiralbretter
Auskunft daselbst oder
Baugeschäft Wagner, Köln, Bonnerstrasse 5

Ankauf von Hunden
aller Rassen, höchst. Br. 100.000. (Hör-
tup. u. dress. f. Jagd u. d. Ber. u. d. Ber.)
Wilms Köln, Dürrenstr. 61
Tel. B 4988. Halbt. Linie 1-2.

Erbsen- und
Bohnenreifer
hat abzugeben.
Gärtner S. Javelberg,
Kaiserstr. 55.
Möbel, Herde
Uhren
auch nicht gehend, alte Gold-
und Silber-Schmuckachen
aller Art. Ware auf Pfand-
scheine laufe zu höchstem
Wert. **Silbermann, Köln,**
Theobaldstrasse 12, Nähe
Westerstraße.

Leere Kisten
und
Weinflaschen
billig zu verkaufen.
Rom. Königsstr. 28.
Zur Frühjahrsausaat
empfehle Feld-, Gemü-
se- und Blumenamen teils
eigene Saat, in bekannter
Güte.
Joh. Kribben, Rierberg.
Flotter Esel
mit Wagen und Geschirr zu
verkaufen, **Bingsdorf,**
Kirchstraße 24.
Guter fleißiger
Kanarienvogel,
Glückswogel zu kaufen ge-
ht. Wo sagt die Geschäftsstelle.

Teppich
gebraucht, für Schlaf- und
Wohnzimmer zu kaufen ge-
ht. Anbiete unt. A. B. 8484
an die Geschäftsstelle.
1 Paar ganz neue Maß-
Mädchenstühle No. 35 zu
verkaufen.
Tiergartenstraße 13.

Rotbrauner
Ziehhund ent-
laufen.
Gegen Belohnung abzugeb.
Rierberg, Mühlenbach 76

Pflügeleinen
aus bestem Material offeriert
solange der Vorrat reicht
Alex Marx
Köln, Neue Markstrasse.
Wirtin v. d. Ehrenstr.
Gut erhalten
Chaiselong auch m.
vorzüglich und halte ich mich
bei Bedarf bestens empfohlen
Jacob Bergmanns,
Brühl, Uhlf. 59.

Sofa, Waschkommode
mit Marmor u. Spiegel u.
Verb zu kaufen gesucht.
Angebote an **Schäffer,**
Ratskeller, Markt erbeten.

Kindersachen
von 1-3 Jahren, sehr gut
erhalten, zu verkaufen.
Wo, sagt die Geschäftsstelle.

1 tragende Ziege
zu verkaufen.
Brühl, Winterstation.
Ein sehr wackamer
Hund
zu kaufen gesucht.
Wo sagt die Geschäftsstelle.

Kohlenbaderfen
zu kaufen gesucht.
Uhlf. 101.

Leder=
Schäfte, braun und schwarz,
Kinderschuhe, schwarz und
weiß-braun, Fr. 18/24
wieder eingetroffen.
Strenff, Uhlf. 78.
Dochtragende
Ziege
zu verkaufen.
Bader, Rammstr. 12.

PFEIFEN!

Kurze Porzellan- und
Holz-Pfeifen. Reiche
u. gezielte Auswahl
Lange Pfeifen!
Veilchenholz- und
Brüere - Nutzen!
TABAK-DOSEN
Zigaretten - Spitzen
!! und -Eius !!
Geschw. Blume - Brühl
Kölnstr. 19

Junge Mann
sucht Nebenbeschäftigung.
Näheres: Tiergartenstr. 27.
Kriegsbeschädigter
sucht per 1. März ein möbl.
Schlaf- und Wohnzim-
mer zu mieten.
Wer sagt die Geschäftsstelle.
Hilfsgärtner od.
Gartenarbeiter
für sofort gesucht.
Maschinenfabrik, Eisen-
und Metallgießerei, Brühl,
Kölnstr. 26.

Fleißiger Junge
von 14-15 Jahren für
leichte Arbeit gesucht.
A. Meckl, Rheinstr. 27.
Gartenarbeiter Dauer-
Arbeit in Herrschaftsgarten
sofort gesucht. **Gärtner Kle-**
vernagel, Kölnstr. 187.

Fuhrmann
sofort gesucht.
Wo sagt die Geschäftsstelle.
Für sofortige Erledigung
von
Reparaturen
in Dachwerk u. Kiepen-
nerarbeiten
möglichst schnell
Josef Weischer,
Brühl.
Beielungen Mühlenstr. 33,
2. Etage.

Properes
Mädchen
oder Frau für Stunden-
arbeit oder ganzen Tag
gesucht. Uhlf. 69
Weiteres besseres
Mädchen
für kleinen Haushalt, zwei
Personen, gesucht.
Königsstr. 31.
Mädchen
für alle Hausarbeit gesucht
Wo sagt die Geschäftsstelle.
Braves Mädchen
oder Frau für Stunden-
arbeit sofort gesucht. Mittags-
essen wird gegeben.
Kaiserstr. 77.

Junges Mädchen
für Haus- und leichte Gar-
tenarbeit gesucht.
Wo sagt die Geschäftsstelle.
Junges Mädchen
halbe od. ganze Tage für
hübsch. Arb. gesucht. Da'elbst
1/2 Geige zu verkaufen und
1 ganze Geige zu kaufen
gesucht.
Wo sagt die Geschäftsstelle.
Braves, fleißiges
Mädchen für ganze Tage
gesucht
Dermannstr. 16 II

Mädchen
für alle Hausarbeit gesucht.
Conditorie Westmann,
Brühl, Uhlf. 91.
Braves kath.
Mädchen
für vormittags gesucht
Offerten mit Gehaltsanprü-
chen u. T. R. 8488 an die
Geschäftsstelle.

Solides Wohnhaus
oder Villa mit Garten, 8
bis 12 R. in Brühl oder
näherer Umgebung zu mieten
od. geg. Kassa zu kaufen ge-
sucht. Off. u. T. R. 8488
an die Geschäftsstelle.
Weiteres kinderl. Gepan-
sucht April od. sp. Wohn-
ung 2-3 Zimmer und
Küche. Off. u. T. R. 8479
an die Geschäftsstelle.
Möbl. Zimmer
per 1. März zu vermieten.
Wo sagt die Geschäftsstelle.

Bau-
grundstück
zu kaufen gesucht, ca. 600
qm. Angebots nur mit
Preis und genauer Lage an
H. Böllmar Rierberg,
Kaiserstr. 79.

Kraftige Robben ne
Wochen-Schube
eingetroffen nur für An-
ben und Mädchen.
Schloßstraße 15.
Ziegenmilch
für schwaches Kind zu ka-
ufen gesucht. Anbiete an die
Geschäftsstelle u. T. R. 8487.

Großer Transport
schwere, mittelschwere sowie
Rassepferde
stehen stets zum Verkauf.
Laufge auch auf Schlach-
terpferde.
Karl Wittig, Köln, Merg-
anerstr. 12. Tel. A 2060
Amt Köln

Patente
ermittelt und vermittelt
ziel-führende Vorschläge
Osw. Meinecke, Pat.-Ing.
Köln, Bismarckstr. 6.
Fernspr. A 593.
Zahn-Praxis
Bottermann
Amerit. Dentist.
Köln, Schildergasse 43-45
Tel. B 8528
Spez. für nervöse u. ängstl.
Personen. Fast schmerzlos. Be-
handlung in all. Fällen. An-
benmittel unentgeltl. Be-
handl. Blasenloser Zahn-
ertrag. Gar für gutes Si-
gen und Haltbarkeit.
Sprechst. 9-12, 2-7 Uhr.
Sonntags von 10-1 Uhr.

Streng
diskret.
Techniker, 24 Jahre, gr.
Fig., symp. Gesicht, mit sehr
gutem Einkommen sucht die
Befähigung einer Ingen.
Lebenswägen, häuslich erz.
Dame mit liebreichem Cha-
rakter zu so. Der Mann zu
lernen. Verm. Nebenbache.
Ermöglichte Angebote mit
Bild, welches retour gefandt
wird, erb. unt. T. R. 8488
an die Geschäftsstelle.
4 Brotkarten mit Porte-
monnaie
Freitagabend verloren von
Uhlf. Tiergartenstr. Gegen
Belohnung. Bönningergasse 81.
Die beleidigten den Aus-
brüche, welche ich gegen die
britische Besatzungsgruppen
gebraucht habe, nehme ich
unter dem Ausdruck des Be-
bauerns zurück.
Germann Gottlob,
Bingsdorferstraße.